

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische Arzneimittellehre in ihrem ganzen Umfange

Praktische Anleitung zum Receptschreiben und überhaupt zur Verordnung und Mischung der Arzneimittel - von den einzelnen Arzneiformen insbesondere ; Nebst einer Tabelle über den Gehalt der Mineralwasser und vielen ausgewählten Beispielen von Recepten

Hensing, Johann Dietrich

Königsberg, 1801

Drittes Kapitel. Von den Räucherpulvern (Pulvis fumalis).

urn:nbn:de:gbv:45:1-10136

in eine Mütze zu nähen und zum Röftern in kochenden Pontak getaucht, locker ausgedrückt und nicht zu warm aufs Haupt zu legen. (Zur Zertheilung des äußerlichen Wasserkopfs bei Neugeborenen, von *Bücking* empfohlen.)

3. \mathfrak{R} HE. Althacae Malvae, Sem. Oryzae, Caricar. pingu. \overline{aa} \mathfrak{z} ij. C. C. F. \mathfrak{g} groß. D. S. Erweichende Species; in zwei Säckchen zu nähen, welche in heiße süsse Milch zu tauchen, gelinde auszudrücken, lauwarm auf den kranken Theil zu legen und so oft zu wechseln, als sie kalt werden. (Recht brauchbar anstatt erweichender Cataplasmata, und weit bequemer anzuwenden, nur muß man alle 1—2 Tage eine frische Masse wählen, weil dergleichen süsse schleimichte Substanzen leicht in eine saure Gährung übergehen.)

Drittes Kapitel.

Von den Räucherpulvern (Pulvis fumalis).

1. Diefes find gröbliche Pulver oder vielmehr Species, welche auf glühende Kohlen gestreut wer-

werden, um durch ihr Verbrennen einen wohlriechenden Rauch zu verbreiten. Man benützt die Räucherungen überhaupt in drei verschiedenen Absichten, nämlich:

- a) Um durch den Rauch wirkliche Heilkräfte zu excitiren, z. B. das Räuchern mit Zinnober in venerischen Krankheiten, mit Myrrhen bei Lungensuchten, indem man den Rauch durch Einathmen oder passende mechanische Einrichtungen an den leidenden Theil bringt oder ihn mit wollenen Tüchern auffängt und diese zur Friction des leidenden Theiles anwendet, wie bei der Rhachitis und oedematösen Geschwülsten. Von dieser Anwendungsart wird in einem eignen Kapitel (*von den Dämpfen*) gehandelt.
- b) Um eine schädliche Luft zu verbessern. Dafs diese Absicht nicht durch die gewöhnlichen Räucherungen erreicht wird, ist schon im zweiten Theile dieses Taschenbuchs unter den diätetischen Mitteln, bei Betrachtung der Luft, gezeigt worden; wo auch zugleich die besten Mittel zur Reinigung und Verbesserung der Luft angegeben werden.
- c) Um einen Wohlgeruch zu verbreiten und dadurch üble Gerüche zu verhüllen oder geruchlose Zimmer noch angenehmer zu machen;
wel-

welches der eigentliche Gegenstand dieses Kapitels ist.

2. Die dazu dienlichen Substanzen müssen trocken seyn und beim Verbrennen einen angenehmen Geruch geben; und selbst diejenigen, die nur zur Verschönerung des äußern Ansehens bestimmt sind, dürfen keine bedeutende Unannehmlichkeit des Geruchs erregen. Man wählt daher:

a) Wohlriechende Kräuter, Blumen und Früchte, als: Flor. Rosarum, Lavendulae, HB. Rorismarini, Baccae Juniperi u. a.

b) Hölzer, Rinden, Wurzeln, auch Harze und Gummata, die entweder an sich, oder doch beim Verbrennen wohlriechend sind: Lignum Rhodium, Cortex Cascarillae, Putamina Pomorum, Turiones Populi, Gummi Mastichis, Myrrhae, Anime, Benzoes, Olibani, Succinum, Storax Calamit; auch gewöhnlichen Zucker und kleine Dosen von Kampfer und Schwefel.

c) Moschus, Ambra, Zibeth, angenehme ätherische Oele. Die erstern sind nicht allen Personen angenehm, besonders Hysterischen und Hypochondristen, welche Kopfschmerz, und selbst Ohnmachten davon bekommen; so auch die Kaskarille, welche ebenfalls beim Verbrennen

nen

nen einen Moschusgeruch verbreitet. Diese erfordern daher einige Rücksicht auf die Natur der Subjecte, für die es bestimmt ist.

d) Flor. Cyani, Lign. Santali rubr. undgl., um ihnen eine angenehme bunte Farbe zu geben.

Gewöhnlich rechnet man die Hölzer, Rinden, Kräuter, Blumen und Saamen gleichsam als Excipientia, und nimmt von ihnen am meisten; von den Harzen und Gummataen schon weniger; von Moschus, Ambra, Zibeth, ätherischen Oelen am wenigsten, nur einige Gran auf $\text{℥}\beta$ der ertern, und $\text{℥}i - ij.$ der letztern; von den farbenden Theilen nach Belieben, $\text{℥}i - ij.$ Mehrentheils sind es sehr gemischte Zusammensetzungen.

3. Die *allgemeine Dose* ist $\text{℥}ii - iij.$; die *specielle Dose* ein Pugillus oder halbe Handvoll nach ihrer verschiedenen Stärke. Man läßt sie gröblich verkleinern (*F. $\frac{1}{2}$ grossus*) und *ad Scatulam* versenden. Uebrigens sieht man gewöhnlich darauf, daß sie schön bunt gefärbt, und selbst unverbrannt von angenehmen Geruch sind.

4. Bei-

4. Beispiele.

1. R. Rafur. Ligni Rhod. $\mathfrak{z}\beta$. Flor. Rosar. Lavendul., Cyani, Hb. Rorismarini \overline{aa} $\mathfrak{z}ij$. Gummi Mastichis, Myrrhae, Oliban. \overline{aa} $\mathfrak{z}j$. M. F. $\frac{1}{2}$ groß. D. ad Scat. S. Räucherpulver zu einem Fingervoll auf glühende Kohlen zu streuen.

2. R. Baccar. Juniperi $\mathfrak{z}\beta$. Succini, Saccari alb. \overline{aa} $\mathfrak{z}ij$. Flor. Lavendulae, Storac. Calamit., Olibani, Benzoes \overline{aa} $\mathfrak{z}ij$. M. etc. wie oben.

3. R. Putamin. Pomor., Cort. Cascarill., Ligni Santali rubr. \overline{aa} $\mathfrak{z}\beta$. Succini, Gummi Benzoes, Myrrhae \overline{aa} $\mathfrak{z}j$. Zibeth. $\mathfrak{z}j$. Moschi, Ambrae \overline{aa} gr. v. Olei Lavendul., Rorismarin., Caryophyll. \overline{aa} gutt. v. M., u. f. w.

4. Noch ein Beispiel ist im Kapitel, von den Dämpfen, angeführt.

Masam pultiformem, tenuissimam, addatur
 successive: Sachari albi finiss. ℥ isat ℥j., et
 in fine Siliquar. Vanigliar. ℥satarum No. iv. ℥
 Cort. Cinnam., Caryophyll. arom., Cardamom.
 min. aa ℥ij. Balsam. peruv. nigr. gutt. xij.
 Misceantur et formentur pro lubitu tabulae s.
 Cylindri No. viij. investiat. quaelibet tabula in
 Chart. laevigat. D. ad Chart. alb.

Fünftes Kapitel.

Von den Rotulen (Rotulae, Orbiculi,
 Tefcelli).

I. Sie werden auch *Zeltlein*, *Küchlein*, *Christ-
 küchelchen* genannt. Von ihnen gelten fast al-
 le Regeln, die so eben über Bereitung der Mor-
 sellen gegeben worden (5. Kap.), nur müssen
 sie halbdurchsichtig seyn, und alle Ingredien-
 zien, welche die Durchsichtigkeit stören, weg-
 bleiben. Daher müssen nur wenig pulverhafte
 Theile, und diese ganz zart pulverisirt dazu
 kommen, da doch die Morfellen viel mehr und
 gröbere Pulver enthalten können. Sie bekom-
 men weit mehr Zucker in Verhältniß gegen die

Ex.